Krakauer Zeitung.

Nr. 138. Dinstag den 20. Juni **1865.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 16195.

Der hiesige Buchdruckereibesitzer Carl Budweiser hat der k. k. Statthalterei-Commission 500 Bogen, worauf die Worte „Bete und arbeite" „Módl się i pracuj" mit großen Buchstaben gedruckt, vorkommen; ferner 8000 Exemplare der Volkshymne in deutscher und polnischer Sprache zur Vertheilung an die Volksschulen des Krakauer Verwaltungsgebietes übergeben.

Diese gemeinnützige die Förderung der religiös-sittlichen Bildung und des Patriotismus bezweckende Handlung wird mit dem Ausdruck der gebührenden Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 13. Juni 1865.

Die k. k. Beamten des Rzeszower k. k. Kreisgerichts haben den im Wege einer unter sich veranstalteten Sammlung eingeflossenen Betrag von 21 fl. öst. W. zur Unterstützung der Kolomea'er Abbrändler gewidmet, welcher Betrag bereits seiner Bestimmung zugeführt wurde.

Was mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Krakau am 19. Juni 1865.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben am 27. v. M. aus den Händen des bisher am k. k. Hofe beglaubigten kaiserlich mericanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Don Thomas Murphy dessen Abberufungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Juni d. J. dem Staatsrathe Dr. Eduard Julius Quesor in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung das Commandeurkreuz des österreichischen kaiserlichen Leopold-Ordens tarfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k Apostolische Majestät haben dem Delegationscommissär in Belluno Franz Freiherrn v. Salvadori die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Juni d. J. dem Straßenassistenten Jakob Sangri in Flitsch in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung ddo. Ischl am 2. Juni d. J. die Wahl des bisherigen Directorsstellvertreters, infulirten Abtes und Prälaten Cirill Franz Napp zum Director der mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde allergnädigst zu bestätigen geruht.

Gleichzeitig hat das k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft die Wahl des bisherigen Mitgliedes des Centralausschusses Alois Grafen v. Serényi zum Directorsstellvertreter der obgedachten Gesellschaft bestätigt.

Der Staatsminister hat zum Director der Normalhauptschule und Lehrerbildungsanstalt in Brünn den Katecheten und provisorischen Director dieser Schulanstalt, Johann Chmelicze k ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 20. Juni.

Auf die Verwahrung, welche Se. k. Hoheit der Großherzog von Oldenburg unterm 22. v. in Bezug auf die von den beiden deutschen Mächten kundgegebene Absicht der Berufung einer schleswig-holstein'schen Landesvertretung durch seinen Ministerpräsidenten an den Höfen von Berlin und Wien hat abgeben lassen, hat die kgl. preußische Regierung in einer Depesche vom 9. d. geantwortet. Es heißt in derselben: Se. kön. Hoheit legt im Voraus Verwahrung gegen jeden unberechtigten Act ein, welchen die zu berufende Ständeversammlung in Beziehung auf die Erbfolgefrage vornehmen möchte, und stellt sodann, indem er auf die in den Herzogthümern selbst sich geltend machenden Parteiagitationen hinweiset und sich auf die Parität beruft, welche jeder der im Conflict befindlichen Erbprätendenten von der Unparteilichkeit der beiden im Besitz befindlichen Regierungen zu fordern berechtigt sei, seine Rechte unter den Schutz beider Souveräne von Preußen und Oesterreich. Die Regierung Sr. Maj. des Königs ist immer bemüht gewesen, diese Unparteilichkeit in vollem Maße zu wahren. Sie wird dasselbe, wie in jedem weiteren Stadium dieser schwierigen und verwickelten Frage, so auch bei der bevorstehenden Verhandlung mit der Landesvertretung thun, und es sich zur Aufgabe machen, eine unparteiische und eingehende Würdigung und Beachtung aller Rechte ohne Benachtheiligung eines der Prätendenten, zu vermitteln. Es ist auch ihre Absicht, den Parteiagitationen in den Herzogthümern, über welche die Depesche des großherzoglichen Herrn Ministers sich beschwert, mit Entschiedenheit entgegenzutreten und den Einfluß derselben auf die Wahlen und die Versammlung selbst, so viel an ihr ist, zu verhüten. Wenn die in der Depesche ausgedrückten Besorgnisse sich verwirklichen sollten, daß diese Einflüsse zu unberechtigten Acten einseitiger Verfügung über die Rechte Dritter oder zu Demonstrationen, welche ein rechtliche und politische Bedeutung in Anspruch nehmen und der definitiven Entscheidung vorgreifen wollten, führen möchten — was die k. Regierung indeß von dem rechtlichen und loyalen Sinn der Bevölkerung nicht glaubt erwarten zu sollen: so ist sie des Einverständnisses der kais. österreichischen Regierung sicher dafür, daß die beiden Regierungen gemeinsam allen unberechtigten Acten entgegentreten werden.

Nach der „N. A. Z." hat Herr von Werther erst vor einigen Tagen dem Wiener Hofe eine Depesche überreicht, in welcher die preußische Regierung die Wünsche des Großherzogs von Oldenburg wegen Beseitigung der Kieler Mitregierung als begründet anerkennt und der Wunsch ausgesprochen wird, daß in der Auffassung auch das österreichische Cabinet sich auf den Standpunct der oldenburgischen Regierung stellen möge. Neben dieser Depesche und zwar etwas später, mit dem Datum des 13. Juni ist, wie die „N. A. Z." meldet, eine zweite Depesche von hier an das Wiener Cabinet abgegangen, welche sich über Einberufung der schleswig-holsteinischen Stände verbreitet. Sie macht davon Mittheilung, daß preußischerseits Herr von Zedlitz die Weisung erhalten habe, sich mit Herrn v. Halbhuber über eine Ergänzung der schleswig-holsteinischen Ständeversammlung durch Neuwahlen zu verständigen und das Weitere zu veranlassen.

Nach einer Berliner Correspondenz der „Hamburger Börsenhalle" werden die Ständeverhandlungen in den Herzogthümern nicht eher beginnen, als bis sich der Herzog von Augustenburg daraus entfernt habe.

Wie die „Presse" meldet, will unser Cabinet die letzte Mittheilung Preußens in der schleswig-holsteinischen Frage damit beantworten, daß es, streng auf der Idee des Mitbesitzrechtes beharrend, seinerseits nicht zugeben könne, daß aus der preußischen Gleichstellung der Augustenburgischen und Oldenburgischen Ansprüche irgend eine Consequenz eingeleitet werde.

Nach einem Telegramm aus Dresden, 18. d., hat Oesterreich neuestens erklärt, daß ein Verhältniß der Herzogthümer zu Preußen nach Maßgabe der preußischen Forderungen unmöglich sei. Auf sein Mitbesitzrecht wird Oesterreich nicht verzichten.

Der Bericht des Prinzen Hohenlohe-Ingelfingen aus Hadersleben constatirt, daß die Klagen über Bedrückung der dänischen Nationalität in Nordschleswig wahrheitswidrige Denunciationen sind.

Von der „N. Allg. Ztg." wird Herrn v. Halbhuber zum Vorwurf gemacht, daß er sich nicht veranlaßt gefunden hat, der von der preußischen Regierung zur Untersuchung der Beschwerden der dänischen Bevölkerung Nord-Schleswigs ernannten Commission auch seinerseits einen Commissär beizugeben. Der Vorwurf ist um so auffallender, als gerade in diesem Augenblicke von allen Seiten her und sogar in preußisch gefärbten Blättern versichert wird, es sei an den angeblichen Unterdrückungen der dänischen Bevölkerung durch deutsche Beamte kein wahres Wort und alle eingereichten Beschwerdeschriften enthielten nichts als ganz allgemeine Klagen ohne einzelne Facten anzuführen. Ja, darf man den Correspondenzen aus den Herzogthümern trauen, so werden ganz eigenthümliche Vermuthungen an die Mission des Prinzen Hohenlohe, der eben mit der Untersuchung der Beschwerden betraut ist, geknüpft. So lesen wir in den „Hamb. Nachr.", einem Blatte, das kaum der Voreingenommenheit gegen Preußen beschuldigt werden kann, aus Flensburg vom 12. Juni: Der Prinz von Hohenlohe hat sich vor einigen Tagen im Auftrage der preußischen Regierung nach Nord-Schleswig begeben, um an Ort und Stelle die bekannten Beschwerden der dortigen Bevölkerung zu untersuchen. In seiner Begleitung befand sich der frühere Amtmann von Bordesholm und Curator der Universität Kiel, Graf Arthur Reventlow. Daß man dieses Werkzeug der früheren dänischen Regierung zu einer Mission in Nordschleswig verwendet, scheint darauf hinzudeuten, daß es der preußischen Regierung ernstlich darum zu thun ist, die Sympathien der dortigen Bevölkerung zu erwerben. Dies möchte übrigens um so schwieriger sein, als mit Sicherheit zu erwarten ist, daß fast alle von der dänischen Partei aufgestellten Beschwerden sich als grundlos erweisen werden. Nach dem „Altonaer Mercur" bereitet die Regierung in Schleswig einen Protest vor gegen das Auftreten des Prinzen Hohenlohe.

Das längst erwartete Referat der Kronsyndici über die schleswig-holstein'sche Erbfolgefrage harrt nach der „Berl. Mont.-Ztg." nur noch des Abschlusses des formellen Theils. In zustehenden Kreisen will man wissen, daß nicht eine übereinstimmende feste Entscheidung der Kronsyndici bevorstehe, sondern nur eine Aufstellung von Gesichtspuncten und Normen. Ein Telegramm der „Breslauer Zeitung" aus Berlin bringt dagegen folgende Meldung: Das Gutachten der Kronsyndici, dessen Schlußredaction Montag erfolgt, spricht dem Oldenburger und Augustenburger jede Erbberechtigung und dem König Wilhelm das Erbrecht auf die größere Hälfte Holsteins und ganz Schleswig zu.

Die Rede, mit welcher der Minister-Präsident Hr. v. Bismark die diesjährige Session des preußischen Landtages geschlossen, ist ein unumwundenes Geständniß der Regierung, daß sie jede Hoffnung, sich mit der gegenwärtigen Volksvertretung verständigen zu können, aufgegeben hat. Sie wird die Bahn der Verordnungen und Ordonnanzen betreten, und der erste Schritt auf derselben wird consequenter Weise die Octroyirung eines neuen Wahlgesetzes sein, mittelst welchen eine dem Bismark'schen Regime unbedingt gewesene Kammer geschaffen werden soll. Officiösen Berliner Organen zufolge, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Regierung nicht nur an eine Aenderung des Wahlgesetzes denke, sondern zu diesem Ende längst Material gesammelt habe. Pflicht des königlichen Gouvernements sei es ja, eine Wahlordnung einzuführen, „durch welche den Verfälschungen des Volksgefühls und der Volksmeinung vorgebeugt und dem Geiste der Verfassung gemäß, die wahren Tendenzen der Mehrheit des Volkes zu Tage befördert werden. Aber übereilen werde man nichts. Man werde erst „nach genauen Vorarbeiten, sowie mit gewissenhafter Beurtheilung des Momentes ans Werk gehen." Die Regierung denke nicht daran dem Volke „die baldige Erneuerung des parlamentarischen Schauspieles in Aussicht zu stellen." Sie zähle es vielmehr zu ihren hauptsächlichen Aufgaben, die Wiederholung solcher Scenen, „wie sie soeben erlebt worden", zu verhindern. Hiezu bedürfe es keiner Hast. Im Laufe des Jahres 1865 sei also weder eine Auflösung, noch eine Neuwahl zu erwarten. Ein Berliner Correspondent der „Presse" will wissen, daß die Ernennung der Landtagspräsidenten durch den König und die Ausschließung der Oeffentlichkeit der Sitzungen nahezu eine beschlossene Sache sei und daß jene königlichen Beamten, die sich in der verflossenen Session durch oppositionelle Reden bemerklich gemacht haben, disciplinarisch durch ein Ausnahmsgericht in Untersuchung gezogen werden sollen.

Bekanntlich heißt es, die italienisch-römischen Verhandlungen seien gescheitert und zwar wegen der Eidesfrage. Dem „Vaterl." berichtet man aus Rom, daß von Turin nicht nur auf die Eidesleistung der Bischöfe bestanden würde, sondern daß man überdies eine neue Umschreibung der Gränzen der Diöcesen, selbst jener der ehemaligen päpstlichen Provinzen verlange, um auch die politischen Fragen in das Gebiet der Unterhandlungen hineinzuziehen. Bemerkenswerth ist es, daß die „Italie" in ihrem jüngsten Artikel trocken, doch sehr bestimmt erklärt: „Nach wie vor Vegezzi's Mission bleibt das Programm des verewigten Grafen Cavour die Basis der italienischen Politik."

Die englische Regierung ist der „Nordd. Allg. Z." zufolge abermals in die Nothwendigkeit versetzt worden, einer Reclamation des Washingtoner Cabinets Genüge zu leisten. Als nämlich in Honolulu der Sieg Grant's über Lee gefeiert ward und der unionistische Consul eine Flagge auf dem Consulats-Gebäude aufgehißt hatte, fiel es einigen Officieren eines englischen Schiffes ein, die Flagge herabzureißen. Die Stadt gerieth darüber in die größte Aufregung, und der Commandant der britischen Station beeilte sich, die Flagge dem unionistischen Consul zurück zu bringen und Entschuldigungen zu machen. Hiermit hat sich aber die Regierung von Washington nicht für befriedigt erklärt, vielmehr noch eine Manifestation des Cabinets von St. James verlangt. Dem Vernehmen nach hat die britische Regierung jetzt eine Depesche an den Präsidenten Johnson abgeschickt, worin das lebhafteste Bedauern über den oben erwähnten Vorfall ausgedrückt wird.

L. Napoleon soll gleich nach seiner Rückkehr aus Algier Unterhandlungen mit der algerischen Regierung angeknüpft haben, um letztere zu dem Erlaß einer gemeinsamen gütlichen Vorstellung an die Regierung der Vereinigten Staaten zu Gunsten der Bewohner und Führer der Südstaaten zu bewegen. Der Kaiser Napoleon glaube, daß England und Frankreich durch die frühere Anerkennung der Südstaaten als Kriegführenden zu einem solchen Schritte verpflichtet seien.

Wie aus dem Abend-„Moniteur" zu ersehen, wird Frankreich, woran es gut thut, in dem Kriege zwischen Brasilien, resp. Buenos Ayres und Paraguay, sich neutral verhalten. Da Brasilien den Kaiser Max anerkannt hat, so thut vielleicht Buenos Ayres aus Artigkeit gegen seinen brasilianischen Verbündeten nächstens das Gleiche.

Wie von der Westküste Afrika's berichtet wird, hat der König von Dahomey im Kriege gegen die Aschanti eine empfindliche Niederlage erlitten.

Es bestätigt sich die Absendung einer dritten, vom 8. d. M. datirenden Circulardepesche an die Zollvereins-Regierungen in der Frage des italienischen Handelsvertrages. (Die beiden ersten Depeschen waren bekanntlich vom 26. und 31. Mai.) Es wird darin auf den bekannten Art. 15 des österreichisch-sardinischen Vertrages vom 18. October 1851 und zwar besonders unter dem Gesichtspuncte hingewiesen, daß während jener Artikel Oesterreich alle Rechte der Meistbegünstigten unbedingt für alle Zukunft sichert, der zwischen dem Zollvereine und Sardinien am 23. Juni 1845 abgeschlossene Vertrag im Art. 11 den Mitgenuß später eintretender Begünstigungen von zu gewährenden Aequivalenten abhängig macht. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß ein etwaiger Versuch, Italien gegen die Vergünstigungen des neuen Zolltarifs zur Gewährung des an Oesterreich Zugestandenen zu nöthigen, äußerst mißlich sein würde, da Italien sich die Industrieproducte, welche der Zollverein einführt, auch wohl anderweitig zu verschaffen in der Lage ist, während Deutschland die Naturproducte, welche es aus Italien bezieht, nöthig braucht.

Die großherzogl. badische Regierung hat, dem Vernehmen nach, den Beschluß gefaßt, dem preußischen Antrage wegen Abschlusses eines Handelsvertrages mit Italien ihre Zustimmung zu ertheilen.

△ **Wien,** 16. Juni. (Die Kaschau-Oderberger Bahn mit der Zweigbahn nach Eperies.) Der Gesetzentwurf in Betreff der Begünstigungen für das Unternehmen der Eisenbahn von Kaschau nach Oderberg mit einer Zweigbahn von Abos nach Eperies in der Länge von 48 Meilen ist nun einem von dem Abgeordnetenhause eingesetzten Ausschusse zur Vorberathung überwiesen worden, von dem wir in Anbetracht der Wichtigkeit dieser Bahnstrecke die Erledigung dieser Angelegenheit hoffentlich in dieser Session des Reichsraths gewärtigen dürfen, indem diese Bahn bestimmt ist, eine besonders fühlbare Lücke in dem Eisenbahnnetze der Monarchie auszufüllen. Es ist allerdings eine Eisenbahn von Pest in der Richtung nach Neusohl bereits concessionirt, ihr Ausbau steht erst in fernerer Zukunft in Aussicht; es ist auch eine Bahn von Weiskirchen in Mähren bis Sillein concessionirt, deren Bau jedoch noch gar nicht in Angriff genommen wurde. Diese beiden Bahnen aber erfüllen nicht die Hauptzwecke der Kaschau-Oderberger Bahn, auf welche wir des Breiteren hinweisen zu sollen glauben. Ober-Ungarn, ein weitgedehntes, gegen Norden und Westen durch die Karpathen begränztes, größtentheils steriles, aber an Industrie reiches Land, entbehrt bis jetzt einer Eisenbahn zum Verkehr mit den Nachbarländern, insbesondere mit den Ländern jenseits der Karpathen gänzlich und erleidet dadurch alle jene indirecten Nachtheile, welche heutzutage der Mangel des modernen Communicationsmittels im Gefolge hat. Die zu erbauende Bahn soll nun von Kaschau im Anschluß an die Theißbahn durch das Hernad-, Poprad- und Waag-Thal über den Jablunkauer Paß, Teschen, Karvin, Oderau zum Anschluß an den Knotenpunct Oderberg geführt werden, die Zweigbahn jedoch bei Abos im Hernadthale nach Eperies auslasten. Diese Bahn ist ein allgemeines Erforderniß für den Verkehr der nördlichen, östlichen und südöstlichen Theile von Ungarn und deren Hinterländer, mit Schlesien, Mähren und Galizien, dann mit dem nördlichen und nordwestlichen

Deutschland. Im Zusammenhange mit der Theißbahn ermöglicht sie namentlich einerseits den vortheilhaften Absatz des Ueberflusses an Bodenproducten der fruchtbaren Theißebenen und Niederungarns, und andererseits eben dadurch die billigste Deckung des Abganges an solchen Producten und den daran Mangel leidenden Industriebezirken von Oberungarn, Schlesien und Mähren. Durch sie wird überdies der kürzeste Weg für den Export aus Ungarn nach dem nördlichen und nordwestlichen Auslande eröffnet und sie wird schließlich bei dem Zustandekommen einer Bahn, einerseits durch die Marmaros nach der Bukowina und andererseits durch Siebenbürgen und die Fortsetzung der ersteren nach Odessa und der letzteren bis an die Donaumündungen und nach Varna ein wichtiges Mittelglied einer Weltverkehrsbahn werden.

Abgesehen nun von der Wichtigkeit, welche der Kaschau-Oderberger Bahn in Verbindung mit der Zweigbahn zu dem strategisch wichtigen Puncte Eperies in militärischer Beziehung beigelegt wird, liegt dem Bestreben der Regierung, die Ausführung der Kaschau-Oderberger Bahn ehestens zu Stande zu bringen, die Errichtung eines weiteren sehr wichtigen speciellen Doppelzweckes zu Grunde, denn es handelt sich darum, mehreren hart bedrängten Montan-Industriezweigen Oberungarns, Mährens und Schlesiens den Fortbestand möglich zu machen und beziehungsweise die Möglichkeit einer nothwendigen größeren Entwickelung derselben herbeizuführen. Unter diesen ist außer der Kupfergewinnung in der Zips, wo die Erzeugung sich auf 25—30.000 Centner beläuft, die Eisen-Industrie die wichtigste. Oberungarn zählt gegen 200 verschiedene der Eisenindustrie gewidmete einzelne Werke, in welchen noch unlängst 1¼ Mill. Centner Roheisen, Gußwaaren und Eisenfabricate der mannigfaltigsten Art erzeugt wurden. Mit dieser Entwickelung der Eisenindustrie hat die Zunahme einer fleißigen, ausdauernden und mit technischer Geschicklichkeit ausgerüsteten Bevölkerung gleichen Schritt gehalten. Die im Verlaufe der Zeit eingetretenen Veränderungen in den volkswirthschaftlichen Zuständen, insbesondere aber der verzögerte Ausbau eines vollständigen österreichischen Eisenbahnnetzes haben eine fortgesetzte gedeihliche Entwickelung der Industrieverhältnisse gestört und aus dieser Störung sind für jene Industriebezirke die größten Calamitäten erwachsen, welche von den betroffenen die größten Opfer forderten und die zu ertragen dieselben ferner nicht mehr im Stande sein werden. In Oberungarn sind die Calamitäten bis zu einem solchen Grade gediehen, daß diese Industrie von dem Eisenmarkte beinahe ausgeschlossen, ohne eigenes Verschulden unfähig geworden ist zu concurriren, und somit in ihrer Existenz wie die nach Tausenden zählende Bevölkerung, welche diese Industrie betreibt, wegen Mangel an Arbeit mit einem großen Nothstande auf's Ernstlichste bedroht ist. Die Verwirklichung der projectirten Eisenbahn wird diese unerträgliche Situation aber gänzlich verändern und wird der oberung. Eisenindustrie dadurch der Weg zu den nicht entfernten und unermeßlichen mährisch-schlesischen Kohlenlagern, aus welchen sie den besten und billigsten Brennstoff beziehen kann, sowie gleichzeitig auch der Weg zum Absatze eines sehr bedeutenden Theiles ihrer Roheisenerzeugnisse und Gußwaaren eröffnet. Allein auch die mährisch-schlesische Eisenindustrie liegt darnieder und wird von Concurrenzen, die namentlich von Preußen hereinbrechen, hart bedrängt. Die Anlage der projectirten Eisenbahn wird aber auch hier die Verhältnisse ändern und ihren Beruf in solchem Maße zu erfüllen im Stande sein, daß es zweifellos möglich wird, die preußische Concurrenz mit Erfolg und für die Dauer wieder zurückzuweisen, selbst wenn es dahin kommen sollte, die gegenwärtigen Eisenzölle noch zu ermäßigen oder ganz aufzuheben. Bei dem Umstande, als sich um die Concession zum Baue und Betriebe dieser Bahn die belgischen Bauunternehmer Gebrüder Riche u. Compagnie bewerben und ihnen auch die Bewilligung zu den Vorarbeiten im J. 1862 ertheilt worden, als das Bauerforderniß auf 49.7 Millionen herabgedrückt und die Staatsgarantie auf 2.5 Mill. berechnet wurde, die in keinem Jahre überschritten werden darf, ist nun zu erwarten, daß diese Bahnangelegenheit in dieser Session des Reichsrathes erledigt werde, da aus der Gesammtheit der hier angeführten Zwecke die Ausführung dieses Unternehmens nicht nur zu einem Gebote der unumgänglichen Nothwendigkeit, sondern auch zu einem Acte der Humanität und Gerechtigkeit erwächst und da hiebei das allgemeine Interesse des Staates und der Volkswirthschaft, sowie specielle Interessen des Handels, der Industrie, der Gewerbe und der Landwirthschaft mehrerer Landesgebiete betheiligt sind.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Juni. Se. Majestät der Kaiser haben am 17. d. aus den Händen des bisher am k. k. Hofe beglaubigten kaiserlich mexicanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Don Thomas Murphy dessen Abberufungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand wird am 20. d. Vormittags von Ploschkowitz in Reichstadt eintreffen.

Se. k. H. der Herzog von Modena ist in Begleitung seines Adjutanten vorgestern Abends mittelst Nordbahn nach Ungarn abgereist. — Ihre k. H. die Frau Herzogin von Modena begab sich heute Morgen mittelst Hofzug der Westbahn in Begleitung ihrer Hofdame zum Besuche des gegenwärtig in Berchtesgaden weilenden König Ludwig von Baiern.

Die „Oest. Ztg." sagt, sie könne nunmehr „aus guter Quelle" allen Gerüchten über bevorstehende Aenderungen im Personalstande der ungarischen Hofkanzlei widersprechen.

Im Wieselburger Comitat ist das Standrecht für Brandleger auf die Dauer eines Jahres publicirt worden.

Das Programm der Reise des Königs von Preußen nach Karlsbad am 20. Juni lautet: Abreise von Berlin per Extrazug Morgens 8 Uhr. Ankunft in Altenburg und Dejeuner daselbst Mittags 12 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Weiterreise nach Schwarzenberg. Ankunft daselbst Nachmittags 4½ Uhr. Nachmittags 5 Uhr per Extrapost nach Karlsbad; Ankunft daselbst Abends 9 Uhr und Wohnung im „Goldenen Schild." — Auf der Reise findet weder Empfang noch Begleitung statt und auch bei der Ankunft in Karlsbad ist kein Empfang noch Begleitung. Seine Majestät reist mit den General- und Flügel-Adjutanten von Berlin bis Schwarzberg in Uniform und von dort im Civil-Anzuge. In Karlsbad nimmt Se. Maj. den Namen des „Grafen von Zollern" an.

Das Bisthum Gurk beabsichtigt die Canonisation der sel. Hemma, geb. Gräfin von Pailenstein, verwitweten Gräfin von Zeltschach und Frisach (einer Enkelin Kaiser Heinrich's des Heiligen, gest. 29. Juni 1045) beim heil. Stuhl zu erzielen. Der Diöcesanklerus ist in Folge dessen aufgefordert worden, unter Anderem auch anzugeben, ob auf Anrufung der sel. Hemma besondere Gebetserhörungen und wunderbare Wirkungen erfolgt sind.

Die Thatsachen, welche dem dieser Tage beendeten Hochverrathsprocesse gegen 30 Wälschtirolor zu Grunde lagen, bestanden in Folgendem: Es existirte der Plan, den italienischen Theil von Tirol aus dem einheitlichen Verbande Oesterreichs loszureißen. Die revolutionäre Bewegung sollte ihren Anstoß durch eine Freischaaren-Invasion aus der Lombardei erhalten. Der Plan ging von der italienischen Actionspartei aus, welche für Wälschtirol ihr eigenes Comité in Mailand hatte, an dessen Spitze der Garibaldinische Stabsofficier Bezzi. In Tirol selbst wurde das Unternehmen von Giambattista R. in Trient und Ignazio B. in Tione geleitet; beide sind flüchtig geworden. An den wichtigsten Orten Wälschtirols hatte man einzelne Persönlichkeiten für das Complot gewonnen und es fanden zwischen den Verbündeten wiederholt Zusammenkünfte in Riva Roveredo, Trient, ꝛc. statt. Um das Volk für den Aufstand zu gewinnen, wurden revolutionäre Proclamationen aus der Lombardie eingeschmuggelt, ebenso Orsini-Bomben und sonstige Waffen- und Munitionsvorräthe. Die Orsini-Bomben sollten namentlich in Caffee- und Bierhäuser unter versammelte Officiere geworfen werden. Insbesondere sollte dieses furchtbare Projectil auch bei der Conciliumsfeier in Trient im Sommer 1863 unter die versammelten Bischöfe geschleudert werden. Es stand in der Absicht der Verschworenen, junge Leute anzuwerben, mit den eingeschmuggelten Waffen auszurüsten und so den Aufstand zu organisiren. Zwei vorliegende Pläne gewähren Einblick in das Project der Revolutionspartei. Der Polizei gelang es indessen, die Fäden der Verschwörung rechtzeitig in die Hand zu bekommen und die betheiligten dem Gerichte zu überliefern. (Das Urtheil wurde bereits erwähnt).

Aus Triest, 18. Juni, wird gemeldet: Der von Alexandrien mit Patente-sporca getroffene italienische Dampfer „Brindisi" erhielt in Ankona und Brindisi nicht die libera pratica. Die in Ankona ausgeschifften Passagiere müssen Quarantaine halten. Heute Morgens hier angekommen, liegt derselbe beim Lazareth, bis Antwort von Wien eintrifft. (Aus Alexandrien wird gemeldet, daß dort die Cholera ausgebrochen sei.)

Deutschland.

Wie in den früheren Jahren, sollte auch heuer der deutsche Juristentag im August zusammentreten. Nach einer eben veröffentlichten Kundmachung stehen jedoch dem diesjährigen Zusammentritte des deutschen Juristentages „nicht zu beseitigende Schwierigkeiten" im Wege. Die ständige Deputation dieses Rechtsgelehrten-Vereins hat daher beschlossen, den deutschen Juristentag erst im Jahre 1866, und zwar in der zweiten Hälfte des August, einzuberufen, und wurde München als Versammlungsort gewählt. Wie es in der besagten Kundmachung heißt, hat Se. königliche Majestät von Baiern die königliche Staatsregierung ermächtigt, der ständigen Deputation zu erklären, sie werde den deutschen Juristentag mit Vergnügen im nächsten Jahre tagen sehen.

Die Berliner „Mont.-Ztg." schreibt: Der Schluß des Landtages war bis zum Freitag noch völlig ungewiß und die königl. Ermächtigung erfolgte erst, als man in Gewißheit annahm, daß die Handelsverträge mit England und Belgien noch am Freitag im Abgeordnetenhaus zur Annahme gelangen würden. Die Berathungen über die nicht zarte Schlußrede begannen schon am Mittwoch. Die Abreise Sr. Maj. des Königs wird nunmehr mit Sicherheit am Dienstag erfolgen. — Hr. v. Bismarck wird am Donnerstag nach Carlsbad abreisen. — Wie man hört, wird von den Mitgliedern des Staatsministeriums nur der Kriegsminister und der Finanzminister zum Vortrag nach Carlsbad sich begeben und sollen auch in diesem Jahr die Herren v. Bismarck und v. Roon Se. Majestät nach Gastein begleiten. — So weit es bis jetzt bestimmt ist, wird die Königin Victoria von England im Monate August d. J. einen mehrmonatlichen Aufenthalt am Hofe des Herzogs von Coburg nehmen, wohin sich dann auch unser kronprinzliches Paar zum Besuch begeben wird. — Man spricht von einer Dotation, welche dem Prinzen Friedrich Carl zu Theil werden soll und zwar soll dazu Rheinsberg, dieses in der Friedrichsgeschichte so interessante Schloß, ausersehen sein. Bekanntlich fiel dasselbe aus der Verlassenschaft des Prinzen August an das Kronfideicommiß zurück und ist Eigenthum des kgl. Hauses. — Die Utensilien zur Errichtung eines Lagers auf der Lockstedter Haide in Holstein, Zelte ꝛc. sind bereits abgegangen. Man wird damit zugleich den Zweck verbinden, Versuche mit mehreren, auf veränderte Ausrüstungen der Armee ꝛc. bezüglichen Vorschlägen anzustellen. Bewährt sich das Lager und die damit verbundenen Uebungen, so will man alljährliche Wiederholungen für die verschiedenen Armeecorps einführen.

Am Schlusse der letzten Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses brachte der Abgeordnete Virchow nochmals die Duell-Angelegenheit zur Sprache. Er gab eine vollständige Aufklärung des Sachverhaltes und erklärte die ihn betreffenden Aeußerungen der „Prov.-Corr." für eben so unwahr, wie die letzten Aeußerungen Wagener's. Es folgten hierauf die Erklärungen der Abgeordneten v. Hennig und Wagener. Ersterer erklärte, daß der Beauftragte des Ministerpräsidenten ihm zugegeben, daß der Ministerpräsident dem Andringen der Diplomatie, Genaueres über die Angelegenheit zu erfahren, nicht habe widerstehen können, und so sei es zu seinem Leidwesen in die Oeffentlichkeit gekommen. Wagener stellte seine Erklärung in Aussicht, wenn er erst die Thatsachen festgestellt habe. Bis jetzt besitze er ein Actenstück, das seine Angabe bestätige, nicht.

Der aus dem Duell mit Lasalle bekannte Rumäne Herr von Rakowitz hat jüngst sich mit Frl. von Dönninges verheiratet und lebt mit seiner jungen Frau auf seinen Gütern in der Wallachei.

Frankreich.

Paris, 17. Juni. Der Kaiser ist mit den Ergebnissen seiner algerischen Reise höchlich zufrieden. Dies sprach er dem diplomatischen Corps, als es ihn am Mittwoch Abend beglückwünschte, ausdrücklich aus. Tags zuvor hatte er die Mitglieder der Commission, welche die Vorlage wegen der in Algerien auszuführenden Arbeiten zu prüfen hat, in den Tuilerien an der Tafel und unterhielt sich bei dieser Gelegenheit mit denselben über die Bedürfnisse und Hilfsquellen der Colonie Africa, der er eine glänzende Zukunft prophezeite. Die Commission wird sich natürlich bestreben, dem Kaiser in ihrem Berichte keinen Strich durch di[e] Rechnung zu machen. In Betreff der 360 Mill. für Bauten in Frankreich ist ein Vergleich zwischen Regierung und Commission zu Stande gekommen, so daß der Entwurf nun doch noch vor Schluß der Session auf die Tagesordnung des gesetzgebenden Körpers gelangen kann. — Wie es heißt, soll der Marschall Canrobert, gegenwärtig in Lyon, an des verstorbenen Magnan Stelle zum Obercommandanten von Paris ernannt werden. — In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers dauerte die Discussion über das Budget der Marine und der Colonien fort. Es sprach Bethmont über gewisse Ankäufe für die Flotte; Jubinal hielt einen längeren Vortrag über die Angelegenheiten Madagaskar's und über die Lage der in Folge des Vertrags mit Radama II. ins Leben getretenen Madagaskar-Gesellschaft. Garnier-Pagès nahm für die Colonien das Recht, sich im gesetzgebenden Körper vertreten zu lassen, in Anspruch. Der Gesetz-Entwurf der 360 Millionen für öffentliche Arbeiten war, wie schon gemeldet, in der Commission auf Schwierigkeiten gestoßen. Es wird der „France" versichert, daß ein Compromiß zwischen der Regierung und der Commission zu Stande gekommen sei und daß dieser Gesetzentwurf vor Schluß der Session noch zur Berathung kommen könne. — Gestern haben auch die Kutscher der voitures de remise, welche der sog. Compagnie impériale angehörten, ihre Peitschen niedergelegt. Die Gesellschaft besaß 500 Wagen dieser Gattung, so daß jetzt 3000 bis 3100 Wagen von den Pariser Straßen verschwunden sind. Außer den Omnibussen, deren Kutscher aber ebenfalls morgen oder übermorgen zu arbeiten aufhören wollen, stehen dem Publicum höchstens noch 2000 bis 2500 Wagen zur Verfügung, so daß der Geschäftsgang vollständig gestört ist. Die Führer der Fiaker verlangen 5 (für die eintretenden Kutscher), 5½ (für die, welche bereits im Dienste sind), und 6 Frs. (für die, welche während zweier Jahre keinen Anlaß zu Klagen gegeben haben.) Die nächste Ursache zu dieser eigenen Art von Arbeitseinstellung war die Erhöhung des Preises für die Fiaker. Das Publicum hatte in Folge dessen den Kutschern weniger oder gar kein Trinkgeld mehr gegeben, so daß dieselben sich viel schlechter standen, als bisher, obgleich sie schon seit längerer Zeit eine Lohnerhöhung verlangen wollten. Die Kutscher erhielten bis jetzt nur 3 Francs Lohn pro Tag, worauf sie kleine Unkosten hatten, die ihren fixen Lohn auf 1 Fr. 10 Cent. herabdrückten. Sie verlangen nun 5 bis 6 Frs. pr. Tag, wollen aber dann auf das Trinkgeld vollständig verzichten. Wenn man bedenkt, daß dieselben von Morgens 7 bis 1 Uhr Nachts auf den Beinen oder vielmehr auf ihren Sitzen sein müssen, so ist das Verlangen derselben eigentlich nicht ungerecht. Der Gesellschaft, die im Besitz der Fiaker ist, kann man es übrigens nicht verübeln, daß sie Widerstand leistet, denn ihre Geschäfte gehen sehr schlecht und vertragen keine tägliche Mehrausgabe von beinahe 900, oder eine jährliche von über 300.000 Frs. — Unter denen, welche die Arbeit einstellen wollen, befinden sich auch die Kellner der Pariser Cafés und Restaurationen. — Die sämmtlichen Glieder der Familie Orleans haben eine Zusammenkunft beschlossen, welche im kommenden September in Claremont stattfinden soll. — Den Officieren und Soldaten der algerischen Armee ist ein Extra-Monatssold bewilligt worden. — Ein Enkel des Senators Fürsten Poniatowski heirathet eine Tochter des Admirals Charner.

Ueber die Schicksale des letzten Transports internirt gewesener Polen, der von der österreichischen Regierung nach England geschafft wurde, schreibt man dem „Tagesb.": Die hundert Mann, aus welchen der Transport bestand, trafen in London ein, wo sie von dem Comité's der Flüchtlinge empfangen wurden. Die Bevölkerung zeigte nicht die geringste Theilnahme. Das Bestreben der Polen Stellen zu finden, sich eine Versorgung zu schaffen, wurde nicht im mindesten unterstützt und es wäre ihnen ohne die Energie und Einsicht der Flüchtlings-Comité's das herbe Loos der gänzlich Verlassenen in der Weltstadt zu Theil geworden. Di[e] Engländer betrachten die polnische Frage als eine für immer beigelegte. Durch Sammlungen, welche von den Comités bei der Aristokratie eingeleitet wurden, gelang es endlich so viel Reisegeld zusammen zu bringen, um di[e] Schaar von London nach Brighton und von da nach Dieppe zu bringen. Der Empfang war hier für die durch di[e] englische Theilnahmlosigkeit sehr Niedergedrückten ungemei[n] herzerfreuend, die Bevölkerung von Dieppe empfing die Polen mit lautem Zuruf, bewirthete sie auf das Glänzendst[e] durch mehrere Tage, bis von Seite der französischen Regierung der Befehl kam, der Transport sei nach Belfor[t] zu dirigiren. In Belfort wurden sie von der Civil- und Militärbevölkerung mit Jubel empfangen und bewirthet. Jeder der Flüchtlinge mußte dem Maire der Stadt sei[n] Nationale, sowie seine Studien, Kenntnisse und Fähigkeite[n] angeben, was alles verzeichnet wurde, um einen de[n] Flüchtlingen angemessenen Posten zu verschaffen; ferner erhielt jeder von der Stadt vorläufig bis zu einer Unterbringung ein Tagegeld. Auf Antrag des Belforter Militär-Commandanten wurden sie in einer leer stehende[n] Caserne bequartiert und menagiren dort gemeinschaftlich.

Die „Gaz. nar." bringt eine aus Paris, 11. d. datirte vom „General" A. Waligórski und dem „Capitän" Felix Leonard unterzeichnete Zuschrift, worin die[se] kundmachen, daß das Comité der polnischen Colonisatio[n] in Central-Amerika aufgelöst wurde, „weil die vermöglich[e]ren Landsleute", wie es heißt, „den für die Zukunft wichtigen Gedanken nicht begriffen haben oder ihn nicht unterstützen wollten" und das Comité trotz aller Bemühungen gänzlich ohne Hilfsquellen blieb.

Spanien.

Die Madrider Zeitung veröffentlicht ein Circula[r] des Ministers des Innern an die Gouverneure de[r] Provinzen, worin diesen befohlen wird, sofort all[e] Casino's zu schließen und alle Versammlungen ode[r] Gesellschaften aufzulösen, die, unter welchem Name[n] es auch sei und welchen scheinbaren Zweck sie imme[r] haben mögen, sich mit politischen Angelegenheiten beschäftigen und somit zur Störung der Ruhe beitragen könnten.

Die Absetzung des Generalcapitäns von Valencia erfolgte, weil er sämmtliche Officiere, welche de[r] Theilnahme an dem Complotte verdächtig sind, i[n] einem Zimmer zusammen einsperren ließ, so daß si[e] Gelegenheit hatten, sich über ihre Aussagen vor Gericht wechselseitig zu verständigen. Oberst Alleman und die übrigen verhafteten Officiere rechtfertig[en] ihre Anwesenheit in der Kaserne zu so später Nacht[-]stunde damit, daß Gerüchte von einer beabsichtigte[n] Empörung ihres Regiments zu ihren Ohren gekommen seien und sie sich beeilt hätten, in die Kaser[ne] zu kommen um den Aufstand hintanzuhalten.

Großbritannien.

Die letzte wichtige Abstimmung der zu Ende gehenden Session des englischen Parlaments war di[e] im Unterhause erfolgte zweite Lesung der von M[r.] Göschen eingebrachten Tests Abolition. Dieser Gesetzentwurf bezweckt nicht etwa, Dissenters in den regierenden Körper der Universität zuzulassen (obgleich di[es] eines seiner Resultate sein würde), sondern die Glaubenseide abzuschaffen, ohne deren Ablegung gegenwärtig kein Kandidat einen akademischen Grad erlangen kann. Der Antragsteller geht von der Ansicht au[s,] daß die Universitäten ursprünglich Laien-Corporationen gewesen seien, in welche das kirchliche Element sich zufällig eingeschlichen habe. Ursprünglich von Katholiken gegründet, schließe die Oxforder Universität jetzt durch theologische Reverse die Katholiken au[s.] Nur weil in den Tagen der Gründung der Klerus der einzige Träger und Hüter weltlichen Wissens wa[r,] kam er in ein inniges Verhältniß zur Universität aber nie wurde daran gedacht, ihn zum alleinige[n] Leiter der Hochschule zu machen. Die Abschaffung der Glaubenseide würde in der Universität keine Umwälzung hervorbringen und der Kirche keine Gefahr bereiten, obgleich sie den Dissenters gewisse Vorrecht[e] und Vortheile, die nur ein Graduirter erlangen kann zugänglich machen würde. Sie würde aber die Grundlage der Universität erweitern und ihre Popularität erhöhen. Er glaube nicht an die Haltbarkeit eine[s] Systems, welches die Hälfte der Bevölkerung von ihrem traditionellen Sitz der Gelehrsamkeit ausschließe. Selbst die katholischen Universitäten Oesterreichs seie[n] in diesem Puncte freisinniger als die anglikanischen und er wünsche, daß Oxford nicht hinter diesem katholischen Liberalismus zurückbleibe. Mit Ausnahme Gladstone's stimmten sämmtliche Minister und hohe Staatsbeamte für die Abschaffung der Glaubenseide und der Antrag Göschen's wurde mit 206 gegen 19[...] Stimmen angenommen.

Italien.

Einem Telegramm aus Rom vom 15. d. zufolge war Herr Vegezzi bis zu jenem Tage noch nicht vom Papste empfangen worden. Die Feier des Frohnleichnamstages, an welcher der Papst theilnahm, ging i[n] der glänzendsten Weise vor sich.

Einem römischen Telegramm der „C. Oest. Ztg." zufolge beabsichtigen Graf und Gräfin Trani zum Gebrauche der Bäder nach Karlsbad oder Baden zu reisen, da der leidende Zustand des Grafen ein[e] Cur nöthig macht. Königin Marie will dieselben begleiten, der Aufenthalt während des Sommers i[n] Rom sagt der angegriffenen Gesundheit der Königi[n] nicht zu.

Asien.

Aus Peking sind der „France" Nachrichten vom 3. April zugegangen, welche die Situation in Fo-Kien in einem für die chinesische Regierung wenig günstigen Lichte schildern. Die Stadt Tschang-Chau, Zufluchtsort der Taipings, die der Metzelei von Kiang-Su und Tsche-Kiang entgangen waren, befand sich noch immer in den Händen der Rebellen, deren Macht

von allen Plünderern und Unzufriedenen der Provinz täglich vergrößert, sich bereits auf mehr als 30.000 Combattanten beläuft. Das jetzige Oberhaupt der Taipings, Li-Chai-Pin, setzt die traditionelle Politik derselben fort und vernachlässigt nichts, sich die Neutralität, wo nicht die Unterstützung der Seemächte zu sichern. Im Nordwesten sind die empörten Muselmänner definitiv nach Kan-Su zurückgeschlagen worden; aber der größte Theil von Chan-Si ist heute nur noch eine Wüste und ungeachtet der merkwürdigen Lebensfähigkeit der chinesischen Race werden noch viele Jahre darüber hingehen, ehe die Spuren, welche der Bürgerkrieg in dieser unglücklichen Provinz zurückgelassen hat, verwischt sein werden.

Amerika.

In New-York hat ein Meeting stattgefunden, auf welchem die Resolutionen zu Gunsten der von den neutralen Mächten verlangten Entschädigungen für die Beraubungen durch conföderirte Piraten, zu Gunsten der Monroe-Doctrin und des Stimmrechts der Neger beschlossen wurden. — Unter den Resten der conföderirten Truppen herrscht Anarchie. — In Galveston, Texas und Californien werden Meetings zu Gunsten des Juarez vorbereitet.

Der vorzügliche Zweck der vielen Ausnahmen in der Amnestie-Proclamation des Präsidenten Johnson scheint der zu sein, das aristokratische Element von dem Reconstructionswerk in den Südstaaten fern zu halten. Ist das Werk einmal zu Stande gebracht, so wird, wie man glaubt, der Präsident eine Proclamation folgen lassen, welche die meisten der jetzt ausgeschlossenen Kategorien amnestirt, ohne daß die Einzelnen nöthig haben, um persönliche Begnadigung einzukommen.

Bezüglich des Prozesses gegen Jefferson Davis ist in vielen nordamerikanischen Blättern ein Umschwung der Ansichten wahrzunehmen. Diejenigen Journale, welche sich vor Kurzem in Ausbrüchen der größten Heftigkeit gegen den Expräsidenten ergingen, ermahnen jetzt die Regierung, mit Milde zu verfahren und man glaubt, daß, wenn über Davis das Todesurtheil ausgesprochen werden sollte, dieses nicht vollzogen, sondern in die Strafe der Verbannung umgewandelt werden wird.

Aus San Francisco sind Depeschen vom 30. v. M. eingetroffen, laut deren Williams und andere Leiter der Auswanderung nach Mexico wegen versuchten Bruches der Neutralitätsgesetze vor Gericht gestellt worden sind. Der Emigrationsplan wurde mit diesem Vorfall als beendigt angesehen; doch war noch auf den 1. d. eine Massenversammlung anberaumt, welche ihre Sympathien mit der Sache der mericanischen Republik kundgeben sollte.

Zur Tagesgeschichte.

** Wien. In einigen Tagen wird mit Uebertragung des Prinz Eugen-Monuments vom Gußhause in die Bauhütte, gegenüber dem Erzh. Carl-Monument, begonnen. Die meisten Theile der Statue sind in Fernkorn's Atelier bereits fertig. Das Monument hat die gleichen Dimensionen, wie das Erzherzog Carl-Monument. Das Pferd steht ebenfalls sich bäumend blos mit den beiden hinteren Füßen auf der Unterlage, während die anderen frei hinausragen. Prinz Eugen von Savoyen sitzt in der Uniform mit dem gezogenen Säbel in der rechten Hand auf dem Pferde. Im Monate October wird die feierliche Enthüllung stattfinden. Zwei Klafter in der Runde wird die Erde mit feingeschliffenem Marmor belegt.

** Soeben sind 83 neu aufgefundene Originalbriefe Ludwig Beethoven's an den Herzog Rudolf, Cardinal-Erzbischof von Olmütz, herausgegeben von Dr. Ludwig Ritter von Köchel, erschienen.

** Der Uhland-Verein in Tübingen hat am 11. Juni über die Wahl des Platzes für das Uhland-Denkmal den Beschluß gefaßt. Es soll in die Akazienallee auf dem Wart gestellt werden.

** Dem Centralcomité für das zweite deutsche Bundesschießen in Bremen ist ein Schreiben des Vorstandes des Wiener Schützenvereins zugegangen, worin dieser seine Betheiligung an dem Bundesschießen zusagt. Es werden aus Oesterreich an 600 Schützen erwartet. Ein Theil der deutschen Bevölkerung von San Francisco in Californien hat einen großen Silberbarren als Ehrengabe für das Bundesschießen eingeschickt.

** Ein noch unbekanntes Oratorium Händel's: „Herrmann Balk", befindet sich im städtischen Archiv zu Elbing. Das Libretto mit dem Titel: „Hermann Balk, Dramma per musica dal Sig. F. Haendel" ist gedruckt und umfaßt etwa acht Octavseiten. Auf dem Titelblatt ist außerdem bemerkt, daß der Text von dem Rector Seyler verfaßt, die Musik der Chöre und Arien von Händel, die der Recitative aber von dem Cantor Dietrich componirt sei.

** [Ein durstiges Casino.] Die Koblenzer Casinogesellschaft, deren Vermögen sich nach der neuesten Bilanz auf 91.000 Thlr. beläuft, beabsichtigt ihr älteres Gebäude niederzulegen und an Stelle desselben einen Neubau aufzuführen, oben mit einem prächtigen Festsaale und unten mit Bibliothek und Lesezimmer. Obgleich das Jahr des Heils 1864 hinsichtlich seiner Witterungszustände nicht gerade als ein besonders durstiges zu qualificiren ist, sind doch im besagten Casino, das wegen des darin herrschenden heitern und gemüthlichen Tones am ganzen Rheine kaum seinesgleichen haben dürfte, im vorigen Jahre 126.000 Flaschen Wein getrunken worden.

** [Redliche Finder] Vor einigen Wochen schickte das Leipziger Banquierhaus Frege & Comp. einen seiner Commis mit 23.000 Thaler Bankbillets nach Meiningen, um solche daselbst gegen Courant umzusetzen. Da der Rücktransport des Geldes als gegen das Postregal verstoßend als Bahngut nicht geschehen konnte, nahm der Commis eine Extrapost, um mit derselben über Oberhof und Gotha nach Erfurt zu fahren und hier die Gelder auf Anweisung seines Hauses niederzulegen. Beim Transport der Summe hatte der Postillon die Vorsicht gebraucht, die Geldsäcke zu fünfhundert Thaler gleichmäßig in die Räume des Wagens zu vertheilen und so befanden sich dreizehn Säcke in dem hinteren Gepäckraum des Wagens. Kurz vor Oberhof, wo die Chaussée eine starke Steigung macht, untersucht der Commis seine Gelder, und — welcher Schreck! zehn Säcke sind verschwunden und eben spaziert der eilfte Sack durch eine Oeffnung, welche der Stoß der Säcke im Kasten gemacht hatte. Kurz entschlossen wenden beide Männer mit dem Wagen um, das verlorene Gut wiederzufinden. Es dauert nicht lange, so kommt ihnen ein armer Schiebkärrner entgegen, derselbe wird angerufen und ihm der Verlust mitgetheilt. Der Mann schiebt ein Tuch vom Karren und drei Säcke winken den Verzweifelten entgegen. Es geht noch weiter zurück und keuchend kommt ihnen ein Bauer mit 4 Säcken auf den Armen entgegen. Noch fehlen drei Säcke; da erklärt der Bauer ganz ruhig, daß er die drei Säcke ebenfalls gefunden und dieselben einstweilen verscharrt habe. So waren die 5000 Thaler wieder beisammen. Zu erwähnen ist hierbei noch, daß namentlich der Finder der ersten drei Säcke jegliche Belohnung entschieden ablehnte. Der Commis selbst war nicht mit Geldmitteln versehen, um die Leute zu belohnen; doch wird wohl das Banquierhaus dies übernehmen.

** Der durch die Veranstaltung der Ober-Ammergauer Passionsvorstellungen bekannte Entrepreneur Schneider gedenkt diese Schauspiele mit Nächstem den Koblenzern vorzuführen, in deren Stadt sich derselbe, der dortigen Zeitung zufolge, gegenwärtig zu diesem Zwecke befindet.

** Dem „Dz. Warsz." zufolge hat die Direction des Warszauer Kunstvereins für die heurige Prämie Löffler's „Errettung aus der türkischen Sclaverei" gewählt. January Suchodolski hat dort ein neues Bild „Mohort" (nach Vinc. Pol's Dichtung) ausgestellt.

** Die wissenschaftliche Expedition, welche von der französischen Regierung nach Mexico entsendet worden ist, hat neuestens die Bitte an die Regierung gerichtet, zu gestatten, daß die Mitglieder nach Centralamerika sich begeben dürfen, um dort Forschungen vorzunehmen, da die politischen Zustände des jungen Kaiserreichs nicht gestatteten, ohne Besorgniß irgend welche Excursion in's Innere zu unternehmen.

** [Die Voltaische Säule.] Dem gesetzgebenden Körper in Frankreich ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, wonach ein Preis von 50.000 Fr. für den Entdecker einer neuen ökonomischen Anwendung der Voltaischen Säule ausgesetzt wird. Diese Anwendung kann folgende Gegenstände betreffen: Wärme, Beleuchtung, Chemie, Mechanik, praktische Medizin.

** Der Violinvirtuose Camillo Sivori, welcher bekanntlich schon früher krankheitshalber 3 volle Jahre unthätig sein mußte und nun seit Jahresfrist wieder Concerte in ganz Italien mit großem Erfolge gegeben hat, ist im Augenblicke von Neuem durch Krankheit gezwungen, in seine Vaterstadt Genua zurückzukehren und das Concertiren für längere Zeit aufzugeben.

** Unter den Londoner Photographen ist die Concurrenz so groß geworden, daß man in einzelnen, allerdings nicht sehr eleganten Stadttheilen oft photographische Ateliers mit folgenden Inschriften findet: „Ein photographisches Porträt um 6 d. (25 Neukreuzer) und eine Cigarre", oder auch „und eine Tasse Kaffee", oder auch „und eine Scheibe guten Specks" als Zugabe.

** (Ein standhafter Passagier.) Bei dem letzten Eisenbahn-Unfall nächst Rednal in England wurde das stoische Benehmen eines tödtlich verwundeten Passagiers bemerkt, der, am ganzen Körper zerschunden, mit gebrochenen Beinen dalag. Man mußte ihm beide Beine abnehmen und zahlreiche Verbände anlegen. Er hatte Fieber-Paroxysmen. In den lichteren Augenblicken dictirte er sein Testament — ganz genau, Paragraph nach Paragraph. Er bestimmte, daß sein Vermögen in gleiche Theile unter seine Frau und Kinder vertheilt werde. Ein Stück des Testaments war dictirt, als ihm ein Bein abgenommen war. Die Abnahme des andern folgte, worauf er die Fortsetzung seiner letzwilligen Verfügung niederschreiben ließ. Zwischen der Anlegung der einzelnen Verbände war er theils in Delirium, theils dictirte er. Dann sendete er seiner Frau telegraphisch einen Segen für die ganze Familie und verschied. An diesem Manne war ein Feldherr verloren gegangen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 20. Juni.

* Der, wie erwähnt, vorgestern Abend hier eingetroffene Truppencommandant FML. Freiherr von Rzikowsky hat gestern bereits das Commando übernommen. Abends wurde dem Hrn. FML. vor seinem Absteigequartier, dem „Dresdner Hotel", von der Militärcapelle des k. k. Regiments „König von Hannover" eine Bewillkommnungs-Serenade dargebracht.

* Den „Verweheten Blättern", einer Sammlung patriotischer Gedichte und herziger Gedichtchen, die vielen wohl nicht unbekannt sein dürften, hat der Schauspieler der jetzt hier weilenden Bielitzer Gesellschaft, Herr Carl Arthur, ein Gedenkblatt beigefügt, das gewiß manchen Herbst überdauern wird. Zu Ehren Sr. Hoheit des Herzogs von Württemberg geschrieben und dem Officiercorps des Sr. Hoh. Namen führenden k. k. Regiments gewidmet, flog es gestern in Scene gesetzt hier mit vielem Beifall über die Bretter. Die innige Sprache des „die Glocke" zum Muster nehmenden, von patriotischen Gesinnungen überströmenden Festspiels unter dem Titel: „Der schönste Tag des Regiments" gefiel eben so wie die Tableaux, die der als schlichter Bürger hauptsächlich agirende Autor in melodramatischer Einkleidung vorführte. Als nach der „Heimkehr des Soldaten, dem Grab der Gefallenen, der Vertheidigung der Fahne, dem Invaliden" die „Verherrlichung des Helden" mit der Volkshymne und dem Schlußvers: „Hoch Württemberg, du Stern in Oestreichs Heere!" folgte (die Musik arrangirt vom Capellmeister Herrn Weigelt), das Wappen mit Hirsch und Leu rosenfarben erglänzte, brachen die Anwesenden in einstimmigen lauten Applaus aus, verlangten das Bild wiederholt zu sehen und riefen den Autor. Dem Ernst folgte ein Scherz „im Gassenladen", wo wieder Herr Arthur den Wirth spielte, doch hier um den drallen Debardeur, verirrt und reuig, gastlich aufzunehmen. Fräulein Holzbauer hatte die Genugthuung, als solcher schon ihrer bloßen Erscheinung wegen Beifall abzugewinnen. In der Reprise des Lustspiels „Feuer in der Mädchenschule" war wieder Fräulein Glück ein anderer „kleiner Dämon", mit dem die Goßmann selbst nicht unzufrieden wäre. Außer Herrn Stubenvoll (aus Graz) als Vater, der diese zu seinen besten Rollen rechnen kann und dem elegant sich gerirenden Herrn Korits ist vornehmlich Herr Uhazi als Schauspieler hervorzuheben, dessen sympathisches und gewandtes Spiel auf jeder Bühne willkommen wäre.

* Morgen Abend geht das Engagement der Mitglieder der jetzt hier spielenden Theatergesellschaft in ihrem gegenwärtigen Bestande zu Ende, mehre noch ausstehende Benefiz-Vorstellungen bieten in den nächstfolgenden Tagen dem Publicum den vielleicht erwünschten Anlaß, durch zahlreichen Besuch das Versäumte nachzuholen und durch erhöhte Theilnahme ein gänzliches Aufhören der Vorstellungen abzuwenden. Frl. Saphir, deren anziehendes Wesen und feine Tournüre bei entsprechendem Spiel auch im zweiten Gastspiel Applaus gewann, wird, wie verlautet, noch einmal auftreten.

* Wie uns mitgetheilt wird, eröffnet der als Schauspieler oft genannte Hr. Kurz auf der Dominikanerstraße am 1. k. M. ein photographisches Atelier. Möge er seine Verwendbarkeit von der Bühne auch in diesem neuen jedoch längst cultivirten Beruf bewähren, es wird ihm dann an Abnehmern, deren Lichtbild er zu niedrigst gestelltem Preis aufzunehmen sich erbietet, nicht fehlen.

* Der hiesige Schützenverein beabsichtigt bekanntlich am 24. d. den 300. Jahrestag der Betheiligung mit neuen Privilegien durch König Sigismund zu begehen, nicht aber, wie er in dem Programm publicirt und der „Czas" als irrig hervorhebt, den 300. Jahrestag seines Bestehens, da die Gründung desselben in ältere Zeiten hinaufreiche, die beabsichtigte Feier also eine Jubiläums-Feier der Statuten, nicht der Existenz des Vereins sei. Sie beginnt nach dem Programme mit einem Gottesdienst in der Marienkirche 10 Uhr früh, sodann Festdiner und Concert im Schützengarten und Festschießen auf der Schießstätte. Zur Feier sind auch die übrigen Schützenvereine des Landes eingeladen (von der Lemberger Deputation hatten wir schon früher gemeldet). Am 25. d. früh besuchen die Gäste mit ihren Gastgebern die Sehenswürdigkeiten der Stadt; von Mittag ab Best-Schießen und Schießen nach dem Hahn in der Schießstätte. Am 26. d. Excursion nach Bielany. Die nachfolgenden Tage sind für das alljährlich wiederkehrende Schießen nach dem Hahn bestimmt, das entscheidet, wem heuer die Würde des Schützenkönigs zu Theil wird. Die drei Tage der Feier hindurch ist der Eintritt in den Garten nur gegen Bezahlung gestattet, deren Einnahme wohlthätigen Zwecken zugewendet werden soll. Billets werden für einmaligen Besuch, für die ganze Zeit und für Familien ertheilt. Die Vereinsmitglieder versehen hierbei die verschiedenen Functionen nach gedruckter Instruction. Der „Czas" hofft, daß die Repräsentanten der Landes-Institute, obwohl Programm und Instruction darüber schweigen, als Ehren-Theilnehmer dieser Feier Einladungen erhalten werden.

Der „Przegląd" weiß, daß außer der Lemberger Deputation auch Schützen aus Posen 2c. zum hiesigen Schützenfest eintreffen werden.

* Das gute Wetter ist wie die Gesundheit, beides lernt man erst schätzen, wenn es vorbei ist. Heute — doch keine Wetterprophezeihung, die wir dem Kalender überlassen — ist unstreitig der letzte Dinstag vor St. Johannis, den die alte Erfahrung als ersten Termin für Flußbäder festsetzt. Hat der heurige Sommer sie nicht bewährt, die voreiligen Bader im Mai nicht durch spätere Kälte wieder darauf hingewiesen? Auch das Uebel schlägt immer zum Guten aus, wenn nicht hier so dort. Das Marsiewicz'sche „Neue Bad," das immer mehr in Aufnahme kommt, hat dabei gewonnen und wird es immer mehr, sobald, was in Kurzem geschehen soll, das so heilsame Dampfbad, den confortabeln Wannenbädern sich anschließend, eröffnet werden wird. Wie zu diesen die kostspielige Filtrirmaschine, werden auch zu jenem die Apparate aus renommirter Prager Fabrik bezogen.

* Durch Ladislaus Wędrychowski in Krakau wird ein über 60 Bogen starkes Werk zum Druck vorbereitet. Dieses Fachwerk besteht aus 2 Theilen, wovon der erste Theil im allgemeinen: 1. Allgemeine Begriffe aus dem Gebiete der dramatischen Aesthetik; 2. die Stellung der zwei dramatischen Dichter: Schiller und Shakespeare; 3. Geschichte der „Komödie" überhaupt und insbesondere einen Ueberblick sämmtlicher dramatischen Dichter und Dramaturgen Italiens, Englands, Spaniens, Frankreichs, Deutschlands, Ungarns, der Böhmen und Ruthenen; 4. einige dramatische Satzungen und ästhetische Pläne umfaßt. Der zweite Theil handelt: 1. von der dramatischen Poesie der Polen seit den ältesten Zeiten, d. h. seit dem 12. Jahrhundert bis inclusive 1865, d. h. bis auf die neuesten Zeiten; 2. von der Geschichte der polnischen Bühne in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts; hat 3. einen umfangreichen Anhang, welcher insbesondere die letzten 2 Jahre des hierländischen dramaturgischen Wirkens in sich faßt.

* Das von P. Skarga 7. October 1584 gegründete Institut der hiesigen Frommen Bank und Barmherzigen Erzbrüderschaft hat einen umständlichen Jahresbericht von 1864 publicirt, dem wir nachstehende wesentliche Daten entnehmen. Von Jahr zu Jahr wachsend, beträgt das Capital desselben im Baaren, Papieren 2c. 1,265 237 fl. poln. Besoldet sind der Secretär, Kassier, Schreiber, Controlleur, unbesoldet die zwei „Visitatoren" jeder Stadtgemeinde, nach deren Gutachten den Armen Unterstützungen zukommen. Der 12er Rath nebst Protector, Senior und Untersenior versammelt sich allmonatlich und ertheilt Almosen an verschämte Arme einmal oder allmonatlich. Mit Ende 1864 betrug der Fonds hierfür 629.643 fl. p., 17.985 fl. ö. W. und 1900 Francs (mit Uebergehung der Groschen 2c.); Einkommen: 47.744 fl. p., 7332 ö. W., Ausgaben: 29.989 fl. p. und 5828 fl. ö. W., bleiben 17.755 fl. p. und 1503 fl. ö. W. Weiter werden Gottesdienste in der St. Barbarakirche abgehalten und für Stiftungsmessen Summen an verschiedene Kirchen und Klöster ertheilt; hier blieb von dem Fonds 62.993 fl. p. nach Ausgabe von 3556 fl. p. und 213 fl. öst. Währ. Einkommen übrig: 1039 fl. p. und 57 fl. öst. Währ. Dem eigenen Haus, Heugasse Nr. 53, das Casse, Depot der verpfändeten Kleinodien und Kleidung, Wohnungen der Beamten, Berathungssaal und Bureau's birgt, steht ein Restaurirungsfonds zu Gebote, von dessen Einkommen 1 fl. p. und 304 fl. ö. W. verausgabt wurden, so daß 794 fl. p. und 796 fl. ö. W. verblieben. Ein weiterer Fonds des Lombard besteht in Hypotheken und Obligationen, von deren Interessen die Gehälter 2c. bezahlt werden und deren Rest den Darlehensfonds vergrößert, indem den Bedürftigen gegen Pfänder entsprechende Summen ohne Zahlung von Procenten geborgt werden. (Hier erlauben wir uns eine Bemerkung: Die wohlthätige und gemeinnützige Stiftung des großen Skarga leiht allerdings ohne Procente, aber die in Silbergeld entnommenen Quoten — die dem Werthe des Pfandes nur bis zu der statutenmäßig festgesetzten Höhe entsprechen — müssen ebenfalls in Silbergeld zurückgezahlt werden; das oft ungemein differirende Agio der Zeit der Entnahme und der Rückgabe bildet für den Geldbedürftigen ein oft drückendes und hohes Procent, in Folge dessen oft Leute in ihrer Noth zaudern, im Lombard ihre Zuflucht zu nehmen und dann gewöhnlich Wucherern in die Hände fallen, worüber wir mannigfach klagen gehört, da auch die verpfändeten Gegenstände zugleich nur dem Werth von ⅓ entsprechend mit Darlehen betheilt werden. Das Institut selbst nimmt allerdings keine Zinsen.) Das im Umlaufe befindliche Capital eingerechnet betrug dieser Fonds 303.977 flp., 2.315 fl. ö. W. und 200 Frs.; bei einer Ausgabe von 8.038 flp. und 291 fl. ö. W. blieben von der Einnahme 2712 und 210 übrig. Das Umlaufscapital zu Darlehen gegen Pfänder war 172.867 flp. in Silber. Der Ausstattungsfonds für sich verheirathende oder ins Kloster tretende arme Mädchen: 75.894 flp. und 300 fl. ö. W.; verausgabt 5330 flp. und 34 fl. ö. W., so daß von der Einnahme 3769 und 138 verblieb. Der Mag. Chirurg. Johann Kwiecinski'sche Ausstattungsfonds (vom J. 1840) für hiesige arme Bürgerstöchter, ausgegeben nach der Reihe der Parochien: 14.788 flp., die ganzen Zinsen werden jährlich verausgabt. Der Jacob Kirchmajer'sche Fonds: 8.000 flp. für Waisen beiderlei Geschlechtes im St. Lazarusspital erzogen, in Handwerkerlehre und Dienst gegeben, deren Ausstattung ein Mitglied der Familie Kirchmajer bei Rechnungslegung besorgt; nach Verausgabung von 400 flp. und 8 fl. ö. W. blieben von der Einnahme 347 flp. und 44 kr. ö. W. übrig. Weiter ist außer dem Bürger Joh. Wentzel'schen u. a. Reconvalescentenfonds das Graf Jos. Tarlo'sche Spital-Capital, welches früher viel größer, jetzt 44.000 flp. Der frühere Krakauer Senat setzte 1842 die Zinsensumme von 2.200 flp. zur Austheilung fest, die seit 1843 erfolgt; von solchen blieben 357 flp. und 733 fl. ö. W. übrig (1465 und 1553 verausgabt). Ein Capital von 20.000 flp rührt von Gräfin Sophie Potocka und dem Sohn Gf. Adam P. her, dessen Zinsen für den Unterhalt von 4 Lehrjungen und für Lehrgesellen die Meister werden sollen, bestimmt sind; verausgabt wurden von diesen 1396 flp. und 10 fl. ö. W., übrig geblieben 861 fl. p., den Fonds versieht der Graf Potocki'sche Capellan Hochw. Math. Wojcikowski. Die Erzbrüderschaft zur unbefleckten Empfängniß an der St. Barbara-Kirche, 1629 gegründet und vom Pater Serafin Piątkowski erneuert, hatte ihre Fonds für Gottesdienst ebenfalls dieser Erzbrüderschaft anvertraut, der frühere Senat 1840 im Fall ihres Eingehens als Eigenthum dem Institut überantwortet; sie betrugen 28,000 fl. p., von den Zinsen verausgabt 1358 flp. und 49 fl. ö. W., übrig 225 und 15. Besonders verwaltet von zwei Räthen vom Kazimierz werden die Fonds der Brüderschaft zu den 5 Wunden Christi an der dortigen Frohnleichnahmskirche, die der fr. Senat 1838 der Verwaltung des Instituts übergeben, hypothekarisch versichert betragen sie 15,519 fl. p. nebst einem dortigen Revenuen tragenden Haus unter N. 91; Zinsen verausgabt 1296 fl. p. und 2102 ö. W., verblieben 2385 und 372. Die letzte Rubrik bilden keine neuen Fonds, sondern Capitalien die zu einem der früheren gehörend und ausstehend nach hypoth. Versicherung, wohin sie gehören, zugetheilt werden. Zusammen also betrugen 1864 die Einflüsse fl. p. 103,373 und 23,789 ö. W., Ausgaben 72,343 und 19,860. Verblieben für 1865: 31,030 fl. 1½ Gr. p. und 3929 fl. 15 kr. österr. Währ.

* In der Nacht zum 17. d. wurde in der Bernhardinerkirche zu Rzeszow an der Muttergottes-Statue, zu deren Verehrung im Jahre 1863 die hundertjährige Krönungsfeier abgehalten worden ist, ein frecher Diebstahl begangen, wobei 2 goldene mit Edelsteinen besetzte Kronen, ein goldener Scepter, eine goldene Kette sammt Medaillon, dann viele andere werthvolle goldene und silberne Votivgegenstände entwendet wurden. Die Thäter, zu deren Ausforschung die geeigneten Maßregeln getroffen wurden, sind bis nun nicht ermittelt.

* Aus Pilzno, 5. Juni, wird geschrieben: Heute vollendete der hiesige k. k. Bezirksamts-Kanzellist, Herr Anton Gruber, seine 40jährige Dienstzeit im Staatsdienste. Um diesem von Privaten und Beamten allgemein beliebten und geachteten Greise die ihm gebührende Achtung zu bezeugen, versammelten sich sämmtliche hiesigen k. k. Bezirks- und Steueramtsbeamten, Se. Hochw. Herr Pfarrer und Ehrendomherr F. Celarski, Herr Bürgermeister J. Pawliczek und viele anderen Privaten aus der Stadt und Umgebung in einem zu dieser Feierlichkeit eigens gewählten festlich geschmückten Saale, wornach Herr Anton Gruber von einer Deputation abgeholt, mit einer kurzen dem Feste entsprechender Ansprache empfangen und ihm ein dreimaliges Hoch von der ganzen Versammlung dargebracht wurde. Der Jubilat, der unlängst im Kreise seiner Freunde auch die silberne Hochzeit feierte, überrascht und tief gerührt von dieser ihm zu Ehren veranstalteten Feierlichkeit, konnte kaum vor freudiger Rührung und mit Thränen in den Augen der Versammlung für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit Dank sagen und den ihm dargereichten Becher ergreifend, brachte er ein dreifaches Hoch auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. aus, unter dessen glorreicher Regierung er seine Dienstzeit beendete, die er unter Kaiser Franz I. angefangen hatte, in welches Hoch die ganze Versammlung einstimmte. Unter Scherzen und wahrer ungetrübter Fröhlichkeit und Darbringung verschiedener Toaste unterhielt sich die Versammlung bis in die späte Nachmittagsstunde. Der würdige Jubilat, der durch lange Jahre als Steuerreferent dieses sein Amt wohl mit unantastbarer Strenge, jedoch auch stets mit aller nothwendigen Rücksicht und Menschlichkeit ausübte, was ihm besonders Liebe und Achtung Aller verschaffte, dürfte jedoch bald seinen Wirkungskreis verlassen, da sein vorgerücktes Alter und sehr geschwächten Augen länger den Dienst zu versehen nicht gestatten und er auch der wohlverdienten Ruhe und Erholung bedarf. Bei dieser Gelegenheit muß auch öffentlich Sr. Hochwürden, dem hiesigen Herrn Pfarrer und Ehrendomherrn F. Celarski der gebührende Dank gezollt werden, der ungeachtet seiner kirchlichen Functionen am Pfingstmontage sich nicht nehmen ließ, bei Eröffnung des Festes die Versammlung mit seiner Gegenwart zu beehren und den Jubilaten feierlichst zu begrüßen.

* In Prag soll nächstens mit Naudin und Fräulein Zawiszka die „Afrikanerin" zur Aufführung kommen. Wir werden uns mit den Arabern begnügen, die jetzt in Pesth 2c. Furore machen. Die Theaterdirection, der das nach Berlin vorbeireisende Fräulein Gallmeyer wie Herr Ascher abgeschrieben, weil ihre Bemühungen um die Erwärmung des hiesigen lauen Publicums auch dort an dem „quos ego" des festen Honorars abgeprallt, hat zu den sich selbst anbietenden 20 Akrobaten des Beni-Zoug-Zoug ihre Zuflucht genommen, welche Ende des Monates einige Vorstellungen geben werden. Die im Schützengarten seiltanzenden und im halsbrecherischen Saltomortale sich producirenden Italiener unter Direction von Bertolly und Serie zeigten während des Sonnabend-Concertes vor zahlreichem Publicum ihre equilibristische Fertigkeit, Männlein und Weiblein; die Productionen einer jugendlichen Francesca begleiten die Lazzi des „Rigoletto" der Bande. Die Vorstellungen sind täglich bei günstigem Wetter: Concert von 4, die Production der Saltimbanchi von 6 Uhr ab.

α Wie Reisende versichern, hat es Nachts auf den 14. d. in der Gegend von Kałusz, Dolina und Bolechow sehr stark geschneit. In den Karpathen sollen ungeheuere Schneemassen liegen.

α In Przemyśl wird vom nächsten August angefangen eine neue Zeitschrift in polnischer Sprache unter dem Titel: „Prawda" (die Wahrheit) erscheinen. Dieses literar-politische Blatt, unter Redaction des Herrn Kasimir Josef Turowski (gewesenen Redacteurs der eingegangenen Damenzeitschrift „Niewiasta") soll zweimal im Monat 2 Bogen stark herausgegeben werden.

α Se. Hochwürden der Erzbischof Wierzchlejski ist zum Zwecke der Besichtigung zweier Decanate im Brzeżaner Kreise am 17. d. M. von Lemberg abgereist. Am 18. d. befand er sich in Stare Sioło.

α Hr. Eduard Błotnicki ist nach einer Meldung der „Gaz. nar." im Brigittengefängniß bedenklich erkrankt.

α Der Sänger Hr. Leon Borkowski, Mitglied der Amsterdamer Oper ist in Lemberg angekommen und wird dieser Tage dort ein Concert im Rathhaussaale veranstalten.

* Am 22. d. M. Nachmittags findet in Lemberg eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder des Vereines zur Hebung der Pferdezucht statt.

* In der Mitternachtstunde vom 27. auf den 28. v. M. sind dem Isak Holländer, Gutspächter des Religionsfondsgutes Stebliska drei Scheuer mit der Dreschmaschine und dem darinnen befindlichen vielem Stroh und Kleeheu verbrannt, welcher Schade über 5200 fl. ö. W. angeschlagen wird, das Feuer darinnen scheint geflissentlich angelegt worden zu sein.

α In der am 16. d. stattgehabten Schlußverhandlung im Lemberger Strafgerichte wurde der gewesene Student und Hörer der Philologie Ryczak wegen Diebstahls zu 2 Jahren und sein Complice zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

α Der zu einem Jahr Kerker im Stockhause wegen falscher Werbung verurtheilt gewesene Anton Ladislaus Pawłowski in Lemberg wurde am 16. d. seiner Haft entlassen. Sein jüngerer Bruder Carl ist der „Gaz. nar." zufolge in Sibirien.

α In Lemberg soll ein sogenannter Petristenverein, dessen Zweck ist die Unabhängigkeit des Patrimoniums und die weltliche Herrschaft des Papstes zu vertheidigen, ins Leben getreten sein.

α Die „G. nar." gibt zur Kenntniß, daß die Lemberger Ferdinand Scheffel und Kasimir Strzelecki sich in der Militär-Colonie im Gouvernement Irkutsk befinden. Grotger, Bruder des bekannten Malers, ist zu schweren Arbeiten in Siekawow verurtheilt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Esterhazy-Lose.] 40000 fl. gewinnt Nr. 110893, 8000 fl. gew. Nr. 110963, 3000 fl. gew. Nr. 69016, 1500 fl. gew. Nr. 4050 129211, 500 fl. gew. Nr. 7386 120726 141051 161052, 400 fl. gew. Nr. 43987 58934 112588 144650 151882, 200 fl. gew. Nr. 1875 57493 95819 144265 173828.

Breslau, 19. Juni. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 60—72, (neuer) 57—65; gelber (alter) 58—66, (neuer) 53—62. gelber (erwachsener) 51—52. Roggen 47—49. Gerste 32—38. Hafer 27—31. Erbsen 56—68 — Rothe Kleesaaten für für einen Zollcentner (89 Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57 kr. österr. Währ. außer Agio) von 15—25 Thlr., Weiße von 10—20 Thaler.

Wien, 19. Juni, Abends. [Czas.] Nordbahn 1698. — Credit-Actien 179.60. — 1860er Lose 91.20. — 1864er Lose 82.90.

Paris, 19. Juni Mittags. 3% Rente 66.37.

Gorlice, 13. Juni. Die heutigen Marktpreise waren (in Gulden österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.60 — Roggen 2.40 Gerste 2.15 — Hafer 1.76 — Erbsen 2.10 — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.30. — 1 Klafter hartes Holz 5.— — weiches 4.— —. Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.50 — Stroh —.—.

Kenty, 12. Juni. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen —.— — Roggen 2.95 — Gerste 2.10 — Hafer 1 80 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20. — 1 Klafter hartes Holz 6.30. — weiches 4.36. — Futterklee 1.90 — Der Zentner Heu 1.80 — Ein Zentner Stroh —.60.

Lemberg, 17. Juni. Holländer Dukaten 5.11 Geld, 5.15 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5 13 Geld, 5.17½ W. — Russischer halber Imperial 8.83 G., 8.95½ W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.68 G., 1.70½ W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.45 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1 60 G., 1 62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 69.38 G., 69 91 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72 94 G., 73 44 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73 01 G., 73 68 W. — National-Anlehen ohne Coup. 74 74 G. 75.53 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 201 25 G. 203 38 W.

Krakauer Cours am 19. Juni. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 119 verl. 116 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 95 verlangt, 94 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 466 verl., 458 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145½ verl., 142½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 162 verl., 160 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94 verl., 93 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 107 verl., 106 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.20 verl. 5.10 bez. — Napoleondors fl. 8.80 verl., fl. 8.65 bez. — Russische Imperials fl. 9.05 verl., fl. 8 90 bez. — Galiz. Pfandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 72.— verl. 71.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75½ verl., 74½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74⅓ ver. 73⅓ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 204.— verl., 201.— bez.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Kundmachung. (571. 3)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. kais. kön. Apostol. Majestät verliehenen Amtsgewalt über den von der k. k. Staatsanwaltschaft, in Berücksichtigung der Bitte des Herausgebers Verlegers und Redacteurs der Wochenschrift: „Kukuk" Theodor Scheibe, und der zur Unterstützung dieser Bitte geltend gemachten Gründe, gestellten Antrag, unter gleichzeitiger Einstellung des Untersuchungsverfahrens, daß der Inhalt des Aufsatzes: „Ballade" in der Nummer 15 der Zeitschrift: „Kukuk„ vom 30. Mai 1865 das Vergehen gegen die öffentliche Sittlichkeit nach § 516 St. G. B. begründe und verbindet damit auf Grund des § 16 des Strafverfahrens in Preßsachen und des § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung.

Gleichzeitig wird auf Grund des § 37 P. G. verordnet, die mit Beschlag belegten Exemplare der erwähnten Zeitungsnummer zu vernichten.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Wien, am 9. Juni 1865.

Der k. k. Landesgerichts-Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Z. 4671. **Kundmachung.** (570. 3)

Zur Verpachtung der Czchower städtischen Propinationsgerechtsame für die Dauer vom 1. November 1865 bis Ende Dezember 1868 wird am 4. Juli l. J. um 9 Uhr Vormittags in der Czchower Kämmerei-Kanzlei eine öffentliche Licitation stattfinden.

Der Fiskalpreis beträgt 545 fl. ö. W. jährlich, und das vor der Licitation zu erlegende Vadium 10% des Fiskalpreises.

Die Licitationsbedingnisse können vor und am Licitationstermine in der Czchower Kämmerei-Kanzlei eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 12. Juni 1865.

Nr. 4671. **Kundmachung.** (569. 3)

Zur Verpachtung der Czchow'er städtischen Stand- und Marktgeldergefälle für die Dauer vom 1. November 1865 bis Ende Dezember 1868 wird am 5. Juli l. J. um 9 Uhr Vormittags in der Czchower Stadt-Kämmerei-Kanzlei eine öffentliche Licitation stattfinden.

Der Fiskalpreis beträgt 226 fl. ö. W. jährlich und das vor der Licitation zu erlegende Vadium 10% des Fiskalpreises.

Die Licitationsbedingnisse können vor und am Licitationstermine in der Czchower Stadt-Kämmerei-Kanzlei eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 12. Juni 1865.

N. 5978. **Einberufungs-Edict.** (576. 1-3)

Michael Grodzki aus Podgórze derzeit in New-York in Amerika sich aufhaltend wird aufgefordert, binnen sechs Monaten a dato in die österreichischen Staaten rückzukehren und seine unbefugte Abwesenheit beim zuständigen k. k. Podgórzer Bezirksamte zu rechtfertigen, widrigenfalls er nach Ablauf der Präclusivfrist als Auswanderer angesehen und nach der Strenge des Auswanderungspatents vom 24. März 1832 behandelt werden wird.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, 14. Juni 1865.

Z. 10381. **Edict.** (577. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird hiemit bekannt gemacht:

Es wird zur Hereinbringung der hinter Herrn Emanuel Löwenfeld auf Grund des rechtskräftigen Urtheils vom 31. Jänner d. J. Z. 537 ausständigen Zubuße von 50 fl. ö. W., von jedem seiner 17 1/7 Kuxe und für jeden der drei Monate Juli, August und September 1862 und der gegenwärtig auf 12 fl. 67 kr. ö. W. gemäßigten Executionskosten gemäß den §§ 160 und 163 des Berggesetzes die executive öffentl. Feilbietung des dem Hrn. Emanuel Löwenfeld gehörigen Antheils der Chrzanower Bergbaugewerkschaft mit 17 1/7 Kuxen, das ist der Kuxe XXVIII, XXIX, XXX, XXXI, XXXII, XXXIII, XXXIV, XXXV, XXXVI, XXXVII, XXXVIII, XXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV und 1/7 des Kuxes CXXVIII bewilliget und zu deren Vorname ein Termin auf den 3. August d. J. um 10 Uhr Vormittags vor diesem k. k. Landesgerichte anberaumt, bei welchem jene Kuxe nur über oder wenigstens um den Ausrufspreis von 155 fl. ö. W. für jeden Kux gegen gleich bare Bezahlung hintangegeben werden, für den Fall aber, als sich kein Kauflustiger melden sollte, die übrigen Mitgewerken die in §§ 165 und 166 des Berggesetzes ausgedrückte Folge treffen würde.

Wovon die Interessenten, und zwar diejenigen, denen dieser Feilbietungsbescheid entweder gar nicht oder nicht rechtzeitig zugestellt werden sollte, zu Handen des in der Person des hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Schönborn mit Substituirung des Hrn. Dr. Geissler bestellten Curators verständigt werden.

Krakau, 30. Mai 1865.

L. 10457. **Edykt.** (574. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie w skutek podania Chany Królł de praes. 29 maja 1865 l. 10457 wniesionego, wzywa posiadaczy zgubionego wekslu ddto. Wieliczka dnia 7 czerwca 1864, na sto rubli wystawionego, w miesiąc od daty płatnego, na własną ordrę przez wystawiciela niepodpisanego, lecz przez N. Samuela akceptowanego i na tegóż ciągnionego, aby takowy w zakresie dni 45 c. k. Sądowi krajowemu przedłożyli, w przeciwnym bowiem razie weksel ten za umorzony uznanym zostanie.

Kraków, dnia 6 czerwca 1865.

N. 6925. **Edykt.** (575. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie niniejszym edyktem Mojżesza Szmelkę Horowitza z życia i miejsca pobytu niewiadomego, lub w razie jego śmierci spadkobierców jego niewiadomych zawiadamia, iż na żądanie Maryi Stefanii Mierzejewskiéj i Maryi z Zaréckich Fiorentini na dniu 9 kwietnia 1865 r. do l. 6925, uchwałą do l. 6925 ex 1865 c. k. Urzędowi hipotecznemu polecono zanotowanie przy sumie 10000 złp. na realności pod l. 58 lit. A, iż o zapłacenie téj sumy przez proszące w dniu 3 kwietnia 1865 do l. 6484 przeciw Mojżeszowi Szmelce Horowitz pozew wytoczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego wiadomém nie jest, przeto uchwała do l. 6925/865 na ręce adwokata p. Dra. Witskiego ustanowionego kuratora doręczoną zostanie.

Kraków, 10 maja 1865.

N. 11353. **Edykt.** (578. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Tadeusza i Sabinę z hr. Karnickich hr. Morstinów, że przeciw nim pod dniem 10 czerwca 1865 r. do l. 11353 Maurycy Schornstein wniósł pozew o nakaz zapłaty sumy wekslowéj 2000 złr. w. a.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Tadeusza i Sabiny hr. Morstinów wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwok. p. Dra. Biesiadeckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 12 czerwca 1865.

L. 2027. **Edykt.** (560. 2-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Rzeszowski niniejszém wiadomo czyni, że na zaspokojenie przez Malke Glasscheib przeciw p. Karoliny hr. Skorupka i p. Julii hr. Krasickiéj wywalczonéj i od téj Malki Glasscheib p. Dr. Morawskiemu, a od tegóż p. Dr. Karolowi Kaczkowskiemu odstąpionéj sumy wekslowéj 3000 zł m. k. czyli 3150 złr. w. a. z przyn. po potrąceniu na rachunek zapłaconéj kwoty 1301 złr. 54 kr. w. a., daléj na zaspokojenie wywalczonéj przez tegóż p. Karola Kaczkowskiego, jako prawonabywcy p. Bdama Morawskiego przeciw p. Karolinie hr. Skorupka pretensyi wekslowéj w kwocie 1500 złr. w. a, z przyn., nareszcie na zaspokojenie pretensyi p. Chaje Feigi Siegel w kwocie 8660 złr. m. k. czyli 9093 złr. w. a. z przyn. przymusowa sprzedaż dóbr Dąbrowica z przyległościami w obwodzie Rzeszowskim, w powiecie Tarnobrzegskim położonych, Dom. 225, p. 414, 415, n. haer. 10 i 11 do p. Karoliny hr. Skorupka należących, w trecim terminie dnia 10 sierpnia 1865 o godzie 9 przed południem pod następującemi warunkami odbędzie się:

Za cenę wywołania stanowi się sądownie oznaczona wartość szacunkowa w kwocie 78.270 złr. 30 kr. w. a., którą gdyby nikt nie ofiarował, te dobra Dąbrowica z przyległościami także niżéj ceny szacunkowéj, jednak nie niżéj kwoty 30.000 złr. w. a. najwięcéj ofiarującemu sprzedane będą.

Dobra te sprzedają się ryczałtem z wyłączeniem wynagrodzenia za zniesione powinności urbaryalne, już uzyskanego i przyznanego.

Każdy chęć kupna mający złożyć winien przed rozpoczęciem licytacyi jako wadyum kwotę 2000 złr. w. a. albo w gotówce, albo w listach zastawnych gal. stanowego Towarzystwa kredytowego, lub wreszcie w obligacyach rządowych wraz z należącemi do nich niezapadłemi kuponami i talonami, które będą przyjęte podług ostatniego ich kursu w gazecie rządowéj Krakowskiéj zamieszczonego, nigdy jednak wyżéj ich nominalnéj wartości, albo nareszcie w książeczkach wkładkowych kasy oszczędności Lwowskiéj, Rzeszowskiéj lub Tarnowskiéj, która to przez kupującego złożona kwota do depozytu sądowego przyjętą, zaś wadya innych spółofiarujących po skończonéj licytacyi tymże do rąk zwrócone będą.

Stronom chęć kupienia mającym dozwala się wyciąg tabularny, akt oszacowania i inwentarz ekonomiczny dotyczący sprzedać się mających dóbr Dąbrowica z przyległościami, jako téż warunki licytacyjne w tutejszéj registraturze przejrzéć.

O rozpisaniu niniejszéj licytacyi zawiadomienie otrzymują z miejsca pomieszkania wiadomi wierzyciele do własnych rąk, zaś z miejsca zamieszkania niewiadomi, jakotéż wszyscy wierzyciele, którzyby z pretensyami swemi po dniu 22 grudnia 1863 do tabuli krajowéj weszli i ci, którymby niniejszy edykt z jakiegobądź powodu albo zupełnie doręczonym nie był, lub téż w swym czasie doręczonym być nie mógł, do rąk kuratora w osobie p. Dra. Rybickiego im ustanowionego.

Rzeszów, 5 maja 1865.

N. 2295. **Licitations-Ankündigung** (559. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Liszki wird bekannt gemacht, daß zur Befriedigung der Forderung des Moses Nichtenhauser im Betrage pr. 175 flpol., 58 flp. 10 gr., 10 fl. 20 kr., 15 fl. 8 kr., 2 fl und 7 fl. 61 kr. östr. Währ. die öffentliche Feilbietung der dem Johann und Florentine Niunkiewicz gehörigen sieben vierundzwanzigstel Theile der Półwsie Zwierzyniec sub Nr. 64 Gm. VIII. gelegenen Realität bestehend aus einem gemauerten Hause sammt Garten beim hiesigen Gerichte am 28. Juni, 2. August und 4. September 1865, jedesmal um 10 Uhr Vormittags angefangen, abgehalten werden wird. Als Ausrufspreis wird bestimmt der Betrag pr. 434 fl. 17½ kr. ö. W. Unter diesem Preis können die obbezeichneten Theile dieser Realität erst am 3. Termine verkauft werden. Das zuerlegende Vadium beträgt 44 fl. ö. W. Die übrigen Bedingungen dieser Licitation können die Kauflustigen in der hiesigen Gerichtskanzelei einsehen, oder in Abschrift nehmen. Für den seines Wohnortes unbekannten Anton Niunkiewicz, ferner für diejenigen Gläubiger, welche nach dem 29. April 1864 in die Hypothek der Realität sub Nr. 64 Gm. VIII. Zwierzyniec gelangten, oder welchen der Licitationsbescheid nicht frühzeitig, oder gar nicht zugestellt wurde, wird als Curator der k. k. Notar Hr. Apolinar Horwath aus Chrzanów ernannt.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Liszki, den 15. Mai 1865.

Obwieszczenie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Liszkach podaje do powszechnéj wiadomości, iż celem zaspokojenia należytości Mojżesza Nichtenhausera od Jana i Florentyny Niunkiewiczów w kwocie 175 złp. z procentami po 5% od dnia 9 marca 1860 bieżącemi, tudzież kwoty 58 złp., dalej kwoty 10 złr. 20 kr. w. a. nareszcie kosztów egzekucyjnych w kwotach 15 złr. 8 kr., 2 złr. i 7 złr. 61 kr. a. w. sprzedaż przymusowa przez publiczną licytacyą siedm dwudziestuczwartych częściach realności w gm. VIII. okręgowéj Zwierzyniec pod l. 64 w Półwsiu Zwierzynieckim położonéj, Jana i Florentony Niunkiewiczów własnych, w ks. głównéj gm. VIII Zwierzyniec vol. nov. 2, pag. 932, n. 1 haer. zapisanéj, składającéj się z domu murowanego z ogródkiem przy rogatce Zwierzynieckiéj dozwoloną została i w dniach 28 czerwca, 2 sierpnia i 4 września 1865, kazdą razą o godzinie 10 zrana odbywać się będzie. Cena wywołania jest kwota 434 złr. 17½ kr. a. w. ustanowiona. Niżéj téj ceny rzeczona część téj realności tylko na trzecim terminie sprzedaną być może. Przedpłata wynosi 44 złr. Inne warunki, akt licytacyi i akt sądowego oszacowania mogą chęć kupienia mający w kancelaryi sądowéj przejrzéć, lub powziąść z nich odpisy. Dla Antoniego Niunkiewicza z miejsca pobytu niewiadomego, tudzież dla wierzycieli, którzy pod dniem 29 kwietnia 1864 do hipoteki realności pod l. 64 gm. VIII Zwierzyniec weszli, lub którymby uchwała licytacyą rozpisująca wczas lub wcale nie została doręczoną, ustanawia się kuratora w osobie c. k. notaryusza p. Apolinara Horwatha w Chrzanowie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Liszki, 15 maja 1865.

N. 5597. **Concurs** (555. 2-3)

Postexpedientenstelle in Jaryczów, politischer Bezirk Lemberg gegen Dienstvertrag und Cautionsleistung von 200 fl.

Jahresbestallung 84 fl., Amtspauschale jährlich 21 fl.

Für die wochentlich dreimaligen Botengänge nach Lemberg hat der bisherige Postexpedient jährlich 109 fl. 20 kr. bezogen, und wird jenem Bewerber unter sonst gleichen Verhältnissen der Vorzug eingeräumt, welcher für die Unterhaltung der Botengänge die billigsten Bedingungen stellt.

Die Bewerber haben ihre Gesuche, wenn sie in öffentlichen Diensten stehen, im Wege der vorgesetzten Behörde, sonst aber durch ihre Personalinstanz unter Anschluß ihrer Ausweisdocumente, unter Nachweisung des Alters, Schulbesuches, Standes, bisherigen politischen und moralischen Wohlverhaltens, der Vermögensverhältnisse, insbesondere der Cautionsfähigkeit und der Innehabung eines zur Besorgung des Postdienstes geeigneten Locales binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung an gerechnet, bei der k. k. Postdirection Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, 21. Mai 1865.

Wiener Börse-Bericht

vom 17. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	65.40	65.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	75.—	75.20
vom April — October	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69.80	70.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	61.80	62.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145.—	146.—
„ 1854 für 100 fl.	87.—	87.50
„ 1860 für 100 fl.	95.10	95.20
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	83.—	83.20
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.25

B. Der Kronländer. Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	—.—	85.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.—	74.65
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.—	72.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.30	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	799.—	800.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	179.90	180.10
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	589.—	590.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1703.	1705.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	179.60	179.80
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	209.—	211.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	132.75	133.25
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	202.—	202.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	59.50	60.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	164.75	165.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	121.—	121.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	478.—	479.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	228.—	230.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	370.—	380.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	363.—	366.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.30	93.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.85	89.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	69.—	70.—

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	125.25	125.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	84.50	85.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	107.—	108.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.75	49.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	25.25	25.75
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	30.50	31.—
Palffy zu 40 fl. „	26.50	27.—
Clary zu 40 fl. „	26.50	27.—
St. Genois zu 40 fl. „	26.50	27.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.—	17.50
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	19.50
Keglevich zu 10 fl. „	12.50	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.30	12.50

Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½%	90.90	91.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	91.—	91.20
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	80.90	81.—
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	109.—	109.10
Paris, für 100 Francs 3%	43.35	43.35

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	17½	5	18½
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	17½	5	18½
Krone	—	—	—	—	14	85	14	90
20 Francstücke	8	71	—	—	8	71	8	73
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	92	8	95
Silber	—	—	—	—	107	—	107	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
19	2	330''' 22	16.7	50	NordNordWest schwach	heiter mit Wolken			
	10	30 58	11,8	81	Nord-West still	trüb		+ 6°7	+ 17°2
20	6	30 34	10.8	84	West still	„			